

ab. **Fürst Metternich, der Staatskanzler**, kaufte das Palais in der Theresiengasse. Die ganze Welt lustwandelte im Kurpark, bei den Festen und Redouten fehlte keine Dame der Gesellschaft. Der wohl extravagantere Künstler dieser Jahre war **Ludwig van Beethoven**. Er verlebte hier viele Sommer, manchmal nur „auf einen Sprung“ aus Wien kommend, oft kränkelnd, immer mißmutig wegen seines Ohrenleidens. Und doch entstanden in Baden viele seiner berühmten Werke, wie die „Missa solemnis“ und große Teile der „IX. Symphonie“. 7 Wohnadressen sind in Baden bekannt. Das Beethovenhaus in der Rathausgasse beherbergt Erinnerungsräume an den großen Komponisten. Mit **Franz Grillparzer** zusammen wohnte er im Magdalenenhof in der Frauengasse und **Karl Maria von Weber** dinierte mit ihm offenbar recht vergnügt im Sauerhof.

Viele Dichternamen finden sich in den Gästebüchern Badens: **Raimund, Bauernfeld** und **Nestroy**, ebenso **Rosegger** und **Anzengruber, Hebbel** und **Eichendorff**. Die Meister der bildenden Kunst gesellen sich dazu: **Anton Grassi**, die **Brüder Alt** und die **Brüder Ender, Kriehuber, Daffinger, Schwind, Waldmüller**. Die Entdeckung der Landschaft fand damals auch in Baden statt. Was wären diese Künstler ohne die Möglichkeit gewesen, ihre Motive auf Spaziergängen in und um Baden zu finden.

Ein Kuriosum am Rand, der angesehene Badener Arzt **Anton Franz Rollett**, Kurarzt der Habsburger, erhielt als Schenkung große Teile der berühmten Schädelammlung des Naturwissenschaftlers und Phrenologen **Franz Josef Gall**, der als verdächtiger „Jakobiner“ nach Frankreich ins Exil gehen mußte. Seine Sammlung befindet sich heute noch im Städtischen Rollettmuseum.

Auch nach dem Tode von Kaiser Franz 1834 blieben viele Mitglieder des Hofes und des Adels dem Kurort und Heilbad Baden treu. Das erste Sportbad, die „Mineralschwimmhalle“, erbauten Siccardsburg und Van der Nüll, die Architekten der Wiener Staatsoper, und als zusätzliche Attraktion die Sommerarena, wo auch heute noch unter einem Schiebedach aus Glas den Sommer über Operette gespielt wird.

Der Bau der Südbahn 1841 und der Ausbau der Badner Bahn verband Baden

noch enger mit der Metropole Wien. Das Ende des 19. Jahrhunderts brachte einen gewaltigen Bauschub: Historismus, Sezession und Jugendstil prägen die Architektur vieler Villen und Gebäude bis heute.

Kaiser Franz Joseph hatte eine sehr persönliche Beziehung zu Baden: nach dem Tod seines Sohnes Rudolf in Mayerling - ein beliebtes Ausflugsziel nicht weit von Baden - und der Ermordung seiner Frau Elisabeth fühlte er sich nur mehr zu einem Menschen hingezogen: **Katharina Schratt**, die Hofschauspielerin, eine gebürtige Badenerin. Ihr Geburtshaus in der Theresiengasse steht noch heute.

Nicht weit davon erbauten 1909 die bekanntesten Theaterarchitekten der Monarchie, **Helmer** und **Fellner**, das Jubiläumsstadttheater an der Stelle des alten Kornhäuseltheaters der Biedermeierzeit. Es ist heute ein florierendes Haus für Operette und Schauspiel. An das Regierungsjubiläum des Kaisers erinnert auch eine besonders kunstvoll gestaltete Bank im Kurpark, beliebtes Fotomotiv für Nostalgiker.

Sonst ging es fröhlich zu in Baden. **Johann Strauß Vater** und **Josef Lanner** konzertierten im Kurpark und auf der Hauswiese im Helenental. **Johann Strauß Sohn** siedelte seine Operette „Die Fledermaus“ in einem Kurort südlich von Wien an - das kann doch wohl nur Baden gewesen sein. **Karl Millöcker** und **Carl Michael Ziehrer** lebten in Baden, und **Karl Komzak** war hier Musikdirektor. Der geniale Theatermann **Max Reinhardt** wurde in Baden geboren, und eines der bedeutendsten und tiefgründigsten Stücke **Arthur Schnitzlers**, „Das weite Land“, spielt ebenfalls in diesem besonderen Milieu.



Sommerarena mit Blumenuhr



Beethovenhaus, Rathausgasse 10



Lanner & Strauß im Kurpark



Jubiläumsstadttheater Baden



Römertherme Baden



Thermalstrandbad

Noch einmal, während des 1. Weltkrieges, lag ein letzter Glanz der untergehenden Habsburgermonarchie über der Stadt. Von 1916 bis 1918 war hier das Armeoberkommando Österreich-Ungarns, **Kaiser Karl I.**, der letzte österreichische Kaiser, logierte im Kaiserhaus auf dem Hauptplatz, hielt seine Audienzen im Haus der Kunst und besuchte die Messe in der Frauenkirche.

Am 3. November 1918 wurde von Baden aus die Kapitulationsdespeche der Monarchie mit der Annahme des Waffenstillstandes an die Alliierten abgeschickt.

Änderungen vorbehalten!
Titelseite: Kaiser Franz I.



Impressum:
Inhaber und Verleger: Geschäftsgruppe Tourismus und Wirtschaft der Stadtgemeinde Baden bei Wien
A-2500 Baden, Leopoldsbad, Brusattiplatz 3
Fotos: Archiv Geschäftsgruppe Tourismus und Wirtschaft
Archiv Rollettmuseum, Archiv Österreich Werbung,
Haslinger, Schörg, Wieser, Klinger & Husar.
Herstellung: Verlag Weiss, Deggendorf
Februar 2006 (Deutsch)



Congress Casino Baden

VERANSTALTUNGEN:	
Jänner, Februar:	Ballsaison in Baden bei Wien Badener Faschingsmeile
1. Mai	Eröffnung der Sommersaison Badener Rosentage
Juni:	Badener Rosenfest Badener Open Air Rosenball
Juni bis August:	Internationales Trabrennen auf der historischen Badener Trabrennbahn Badener Operettenfestival in der Sommerarena
August:	Internationales Badener Gauklerspektakel
September:	Badener Traubenfestival Badener Beethovenstage
Oktober bis März:	Winterspielzeit im Jubiläumsstadttheater Badener Adventmeile Perchtenlauf
Dezember:	Casino im Kurpark
Täglich ab 15 h:	

STÄDTISCHE SAMMLUNGEN / ROLLETT-MUSEUM
Weikersdorfer Platz 1, Telefon 482 55
Geöffnet täglich außer Dienstag von 15 bis 18 h,
Sondertermine für Gruppen sind möglich

KAISER FRANZ JOSEF MUSEUM FÜR HANDWERK UND VOLKSKUNST
Hochstraße 51, Telefon 411 00
Geöffnet von April bis Oktober,
Dienstag bis Sonntag und Feiertage von 14 bis 18 h

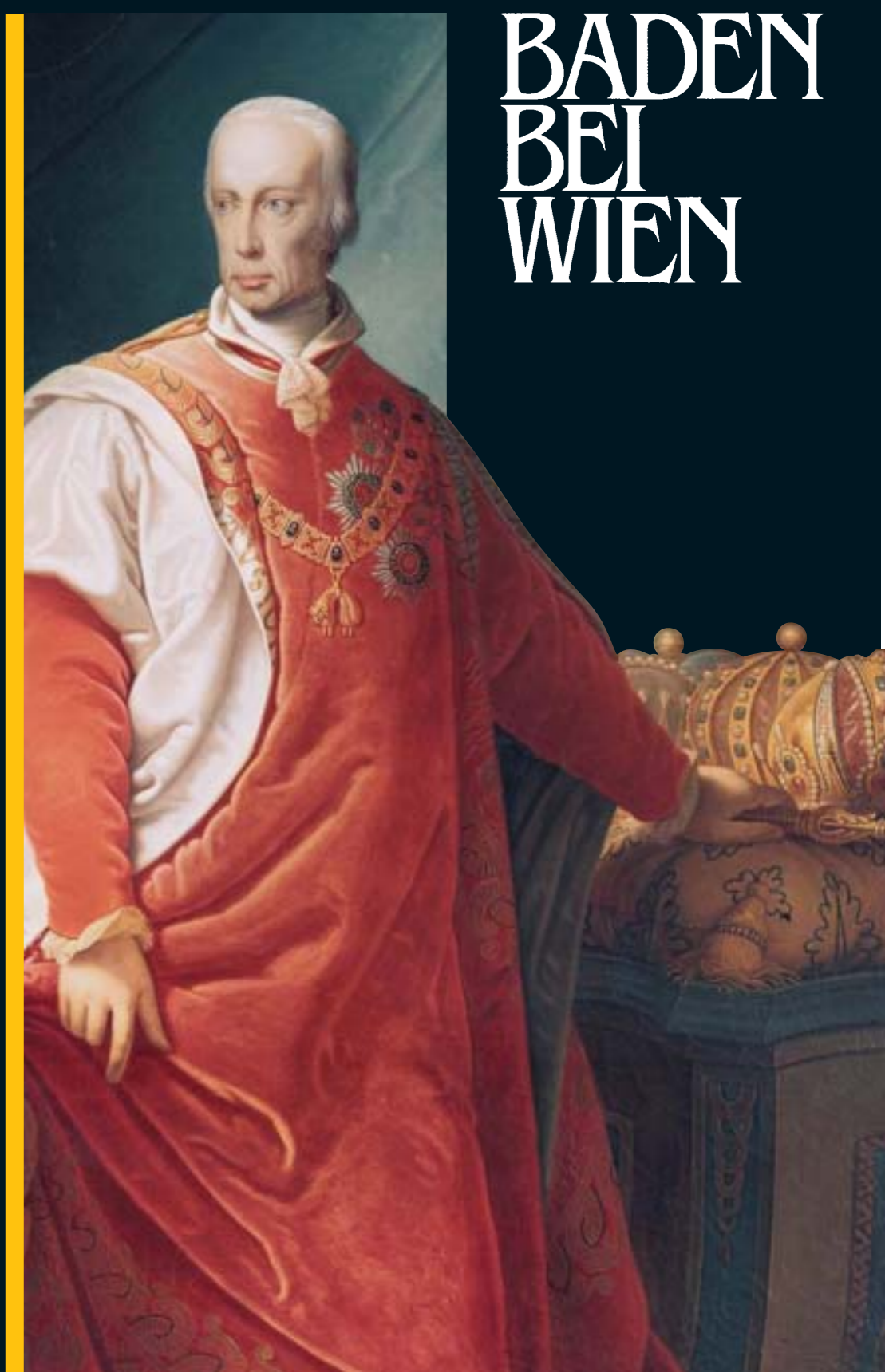
BEETHOVENHAUS
Rathausgasse 10
Geöffnet Dienstag bis Freitag von 16 bis 18 h, Samstag, Sonntag und Feiertage von 10 bis 12 h und von 16 bis 18 h

BADENER PUPPEN- UND SPIELZEUGMUSEUM
Erzherzog Rainer Ring 23, Gartentrakt der Attemsvilla, Telefon 410 20
Geöffnet Dienstag bis Freitag von 16 bis 18 h, Samstag, Sonntag und Feiertage von 10 bis 12 h und von 16 bis 18 h,
Sondertermine für Gruppen sind möglich

INFORMATION UND URLAUBSBERATUNG:
Tourist Information Baden,
Leopoldsbad, Brusattiplatz 3,
A-2500 Baden bei Wien
Telefon +43 22 52/226 00-600
Telefax +43 22 52/ 807 33
www.baden.at
info@baden.at

KAISERLICHE SOMMERFRISCHE

BADEN BEI WIEN





Panorama Baden

Baden ist eine Stadt, eigentlich ein Städtchen, liebenswert, romantisch, verträumt, angeschmiegt an die Metropole Wien, 26 km nah und doch erholung weit davon entfernt. Hier scheint die Zeit anzuhalten, um die Menschen in ihrer Beschaulichkeit nicht zu stören.

Baden ist eine Stadt mit Flair, mit unverwechselbarer, gewachsener Atmosphäre, eingebettet in das hügelige Grün des Wienerwaldes, umgeben von Wiesen und Weingärten, eine Parklandschaft seit altersher.

Wer durch Baden spaziert, trifft auf Schritt und Tritt Spuren einer glanzvollen Vergangenheit, galt doch das Städtchen an der Thermenlinie mit seinen warmen heilsamen Schwefelquellen lange als Nobelbad für gekrönte Häupter: hier wurde Kraft getankt für politische und wirtschaftliche Entscheidungen von oft europäischer Tragweite.

Kaiser Friedrich III. „des heiligen römischen Reiches Schlafmütze“, wie er spöttisch genannt wurde, war oft in Baden und auch seine portugiesische Gattin, **Kaiserin Eleonore**, fühlte sich in Baden offenbar wohler als in den kalten Mauern der Wiener Hofburg oder in der Wiener Neustädter Residenz.

Von Baden windet sich die Straße durch das liebliche Helenental zum Zisterzienserstift Heiligenkreuz. Doch dieser Weg war im Mittelalter vermutlich nur „auf eigene Gefahr“ zu benutzen, denn die heute romantisch beleuchteten Ruinen Rauhenstein und Rauhenneck waren da-

mals Raubritterburgen. Auch Kaiserin Eleonore fiel den wilden Gesellen in die Hände, als sie mit ihrem Gefolge nach Heiligenkreuz wallfahrte. Auf Befehl des Kaisers wurden daraufhin die Burgen gebrochen.

Auch **Matthias Corvinus**, der große politische und militärische Gegner des Kaisers, kurte in Baden, was die beiden aber nicht hinderte, einander gerade in dieser Gegend kriegerisch gegenüberzutreten. Die Badener verteidigten damals ihre Kaiserstreue buchstäblich bis zum letzten Blutstropfen, was ihnen dann wohl auch das Stadtrecht eintrug.

Das Stadtwappen, das Kaiser Friedrich III. den Badenern verlieh, hat immer wieder Anlaß zur



Aquarell von Johann Höchle: Helenental mit Ruine Rauhenstein

Diskussion gegeben, zeigt es doch einen Mann und eine Frau, beide nackt, gemeinsam in einem Badebottich. Es sollte auf die Attraktion des Gesellschaftsbades hinweisen. Doch das Wappen war ja durch die Kanzlei des Kaisers genehmigt worden.

Kaiser Maximilian I., der „letzte Ritter“, fertigte 1517 in Baden die neuen Privilegien der medizinischen Fakultät in Wien, nur wenig später verfaßte der Kremser Stadtarzt Wolfgang Wintperger sein „Traktat der Badenfahrt“, ein richtiges Kurhandbüchlein.

Besonders schätzte **Kaiser Ferdinand I.** die Badener Kuren. Er schenkte der Stadt 1531 die Quellen des heutigen Frauenbades und des Karolinenbades und

gestattete den Badenern Eintrittsgeld in der Höhe von 2 Pfennig pro Badegast zu kassieren. Das sollte die Stadt, die von den Türkenkriegen schwer mitgenommen war, wirtschaftlich sanieren.

Aus dieser Zeit stammt der sorgfältig restaurierte Renaissancehof des damaligen Wasserschlosses Weikersdorf. Im Schloßpark erinnert noch heute ein Teich an die umfangreichen Wasser- und Grabenanlagen, die das Schloß einst schützten.

Die Badesitten in den Schwefelthermen waren recht locker. Da die Badezeit unbeschränkt war, betreuten Diener an schwimmenden Tischen die Gäste mit Speis und Trank, und auch das Glücksspiel war möglich. Vom Umgang des Beckens aus sahen Besucher den Badenden zu, und auch die Texte der „Badelieder“, mit denen man sich die Zeit vertrieb, dürften es in sich gehabt haben. 1626 wurden durch eine kaiserliche Resolution, aus moralischen Gründen, die Badegäste nach Geschlechtern getrennt. Doch die Stadt protestierte erfolgreich und es blieb alles beim alten.

Der 30jährige Krieg verheerte Mitteleuropa, und **Wallenstein, Herzog von Friedland, Generalissimus des Kaisers**, war in Baden zur Kur. Doch wer weiß, ob es da nicht auch eine diplomatische Mission in der kaiserlichen Sommerfrische zu erfüllen gab.

Kaiser Leopold I. hielt sich oft in Baden auf. Er wohnte im alten Augustinerkloster - Kreuzgang und Chor der Klosterkirche sind noch zu sehen - und empfing hier viele bedeutende Persönlichkeiten seiner Zeit. **Zar Peter der Große** besuchte ihn und **Herzog Friedrich August der Starke, Kurfürst von Sachsen**. Für ihn war Baden ein Wendepunkt seines Lebens, denn hier, in den Gartenanlagen hinter dem Bürgerspital, trat der Herzog 1697 zum katholischen Glauben über und damit war für ihn nach dem Tode von König Jan Sobieski der Weg zur Königskrone Polens frei.

Kaiser Joseph I. war ab 1707 mehrmals zur Kur im Frauenbad, denn das Badener Schwefelwasser diente nicht nur zur Behandlung von Frauenleiden und Rheuma, sondern half auch gegen „galante Krankheiten“, an denen damals auch gekrönte Häupter litten.

Nach Kriegsnot und Pest vernichtete ein Großbrand die halbe Stadt. Die Dreifaltigkeitssäule am Hauptplatz, 1718 nach Entwürfen von Martino Altomonte erbaut, erinnert an diese schwierige Zeit. Doch dann fanden Badens Schwefelbäder das Interesse der **Kaiserin Maria Theresia**. Ihr ist es zu verdanken, daß damals die Fahrt ins Bad beim Hochadel geradezu Mode wurde. Das Theresienbad (heute steht hier das Kongreßhaus) ist nach ihr benannt. Und 1792 ließen die Stadtväter zu Ehren der großen Kaiserin den Theresiengarten anlegen - heute der Kurpark - mit seinen zahlreichen exotischen Pflanzen.

Auch Maria Theresias Schwiegertochter **Maria Josepha** war in Baden zur Kur, sie wohnte im Augustinerkloster, damals das Kurhaus des Adels. Von dort führte - höchst modern - ein gedeckter hölzerner Gang direkt ins Frauenbad.

Wo die Habsburger waren, dort wurde Theater gespielt. Zuerst auf einer Wanderbühne, dann wurde ein Gemeindegang adaptiert, noch ehe es in Wien ein festes Theater gab. 1789 spielte man Mozart's „Hochzeit des Figaro“ und im gleichen



Schloß Weikersdorf



Colorierter Stich von Ed. Gurk: Hauptplatz



Stadtwappen Baden



Herzogbad zu Baaden, Stich aus 1649



Mozarttempel im Kurpark



Sauerhof / Innenhof



Aquarell von Thomas Ender: Weilburg



◁Josef Klieber: Flora & Zephyr
F. Heinrich: Schlafzimmer
Erzh. Karls in der ehemaligen
Weilburg
Schale mit Ansicht: Weilburg
▽



Jahr begleitete **Wolfgang Amadeus Mozart** seine Frau Konstanze nach Baden. Sie fühlte sich hier wohl und kam öfter. Mit ihr Mozart, der im Hause „Zum Blumenstock“, es gehörte seinem Freund, dem Chorleiter Anton Stoll, das „Ave Verum Corpus“ komponierte, das in der Stadtpfarrkirche uraufgeführt wurde. Musik wohin man blickt und große Namen: **Joseph Haydn** war hier, der **Hofkomponist Antonio Salieri** und natürlich **Ludwig van Beethoven**, dessen Briefwechsel mit seinem erzhertzoglichen Gönner, Kardinal Rudolf, der in der Badener Weilburg wohnte, erhalten ist.

Zwischen 1803 und 1834 zog **Kaiser Franz** jeden Sommer nach Baden „auf's Land“, im Schlepptau Adel und reiches Bürgertum, Künstler und Leute von Welt. Nach dem verheerenden Stadtbrand von 1812 wurde Baden im Biedermeierstil neu aufgebaut. Die adeligen Kurgäste brachten das Geld, die Modearchitekten **Moreau, Montoyer, Nobile** und vor allem **Josef Kornhäusel** gestalteten die neue Stadtarchitektur: das Rathaus auf dem Hauptplatz, das Palais Erzherzog Anton, die Sommervilla des Fürsten Esterhazy auf dem Theaterplatz, die Villa Metternich,

der Sauerhof. Der Kaiser selbst kaufte - seinem Wesen gemäß - das bescheidene Haus Hauptplatz 17, das Kaiserhaus.

Natürlich besuchte **Napoleon I., Kaiser der Franzosen**, seinen Schwiegervater in der Sommerfrische. Im „Tal von St. Helena“ soll er seinen Adjutanten vorgeschwärmt haben, daß es herrlich sein müßte, an diesem Ort sein Leben zu beschließen. 1815 ging der Kaiser der Franzosen nach St. Helena ins Exil - das lag allerdings am anderen Ende der Welt.

Maria Luise, Gattin Napoleons, und ihr kleiner Sohn, der **Herzog von Reichstadt**, wohnten in dem hübschen Empire-schlößchen, dem „Florastöckl“, gleich neben dem Augustinerkloster, mit seinem Giebelrelief von Josef Klieber. In der daneben liegenden Hofkirche (heute Frauenkirche) wurde der kleine Sohn Napoleons gefirmt.

Erzherzog Karl, der Bruder des Kaisers, Sieger in der Schlacht von Aspern, errichtete das Schloß Weilburg am Eingang des Helenentales, benannt nach seiner Gattin, der **Prinzessin Henriette von Nassau-Weilburg**. Diese feinsinnige Frau brachte den ersten Christbaum in diese Gegend. 12 Kerzen zierten das Bäumchen, eine für jeden Monat des Jahres. Der große Mozartforscher **Dr. Ludwig Ritter von Köchel** verbrachte 14 Sommer als Hauslehrer und Erzieher auf der Weilburg. Das Gebäude wurde in den letzten Kriegstagen 1945 devastiert und 1964 abgerissen. Nur mehr das riesige steinerne Wappen der Weilburg-Nassauer erinnert an den verschwundenen Glanz.

In diesen Jahren errichtete Adel und reiches Bürgertum Villen und Paläste in Baden. Die Badeanlagen wurden ausgebaut: Johannesbad, Franzensbad, Leopoldsbad, Josefsbad.

Der extravagante polnische Graf Ossolinski erbaute das Schloß Braiten, **Richard Genée**, der Librettist der „Fledermaus“, wohnte hier und Peter Nobile errichtete eine klassizistische Villa am Rande des Kurparks, heute das Haus der Kunst.

Der Wiener Kongreß 1814/1815 ordnete die Landkarte Europas neu. Da das Kaiserhaus in Baden zur Kur war, spielte sich auch ein Teil des gesellschaftlichen Lebens damals hier